

5365



Trewer Lehrer
Dreyfache

Ehren = Seule /

Zu letztem Ehrengedächtniß
Des Weyland Wol- Ehrwürdigen / Achtbaren und
Wolgelahrten

S. MARTINI HILLERI,

In der Fürstlichen Stadt Dessen
Gewesenen trewstleißigen Præpositi zu St. Marien, und Pasto-
ris zum Döberlen /

Wie auch des Ehrwürdigen Presbyterii Dñnischen Für-
stenthumbs SENIORIS.

Welcher den 14. Augusti dieses jetzt lauffenden 1651.
igsten Jahres / umb 8. Uhr / des Morgends / sanfft und seelig
im Exren zur Dessen entschlaffen / und folgendes den 20. Augusti,
war der 10. Sonntag nach Trinitatis, daselbst mit Christlichen Cere-
monien, bey Volkreicher Versammlung in sein Ruhkammer
lein ist eingeleger worden /

In damals gehaltener PARENTATION auffgerichtet
von

CHRISTOPHORO BANNERO.

Damahligen Archi-Diacono, aniezo aber Præposito
zur Dessen.

Nazianzenus de fratre Casario in Orat. funebri.

24. Tom. 2. ~ 435. A.

Hoc adfert nobis longius vitæ spa m, quod plura mala partim vide-
mus, partim sustineamus, partim perpetramus.

Gedruckt zur Dessen / durch Johann Seyfferten / Anno 1652.

Denen
Ehrwürdigen/ Achtbaren und Wolgelährten
Herren M. Christiano Hillero, der
Evangelischen Gemeine zu Sduni in der Kron
Pohlen/

und
Herren Tobiã Lentnern / der Christlichen
Gemeine zu Thannhausen im Schweidnitschen Fürsten-
thumb/ wolverordneten Treuwfleißigen Pfarrern.

Wie auch/
Dem Ehrenvesten und Wolgeachten
H. Danieli Hillero.

So woln/
Der Erbaren/ vielEhr und Tugendreichen
Frawen Ursula/ gebohrner Hillerin/
Wittiben.

Des Seeligen Herren Hilleri hinterbliebenen Herren Söhnen/
Nydam und Tochter

Ubergiebt auff ihr begehren

Diese damals gehaltene Parentations- und Abdankungs-
Sermon

CHRISTOPHORUS BANNERUS,
Praepositus Olsn.



Des

Durchlauchten/ Hochgebohrnen Fürsten und
Herren/

Herren Sylvii, Herzogen zu Württem-
berg und Teck/ auch in Schlessen zur Olfen/ Grafen zu Rüm-
pelgard/ Herren auf Heydenham/ Sternberg und Medzibohr/
unfers allerseits Gnädigsten Fürsten und Herren/
Hochansehlicher Wolverordneter H. Abgesandter/
WolEdler/ Gestrenger/ und Hochbenambter/ besonders Groß-
günstiger und Hochgeehrter Herr LandesHaupteman.

Dann

Der Durchlauchten / Hochgebohrnen Fürstinnen
und Frauen/

Frauen Elisabeth Maria / vermehltten
Herzogin zu Württemberg und Teck / Geborner Herzogin zu
Münsterberg in Schlessen zur Olfen :

Und

Der auch Durchlauchten/ Hochgebornen Fürstinnen
und Frauen /

Frauen Sophia Magdalena / verwit-
teten Herzogin zu Münsterberg in Schlessen zur Olfen/ Ge-
bohrner Herzogin zur Lignitz und Brieg/ unserer beyder-
seits Gnädigen Fürstinnen und Frauen/
Hochansehliche wolverordnete Frau Abgesandtinnen :
WolEdle/ VielEhrenreiche und Hochtugendsame Frauen /
in Ehrengelübhr großgünstige Frauen :

Wie auch/

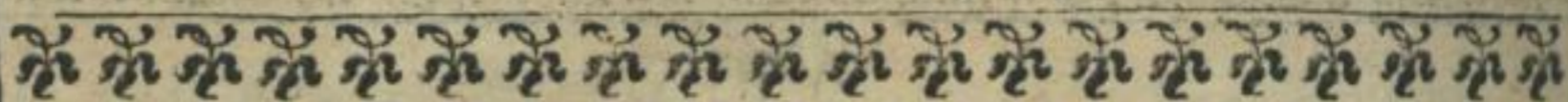
WolEdle/ Gestrenge/ WolEhrwürdiger/ Hochgelahrte/ Groß-
achtbare/ Ehrwürdige/ Ehrenveste/ Wolweise/ Wolgelahrte/ Erbare / Wolgeachte/ Vors-
ichtige / Großgünstige Herren und Freunde :

Und dann /

WolEdle/ VielEhr- und Tugendreiche / Erbare / Tugend-
same Frauen und Jungfrauen :

A ij

Wenn



Sinn wir in
den Schrifften Gelehrter
Leute fleißig nachforschen / so
finden wir in denselben unter
vielen andern nützlichen und
denckwürdigen Sachen ange-
zeichnet / Herrliche / Stattli-
che / Ehren = und Gedenck-
Seulen / welche wolverdienten

1. Maccab.

13. v. 27. 28.

29.

Josephus l.

13. antiq.

Judais. c.

11.

Zvving.

Theatr.

Vol. 2. l. 7.

P. 573.

Cæli Rhod.

dig. l. 17. c.

20. Antiq.

Lect.

Alex. l. 6. c.

14. Plutar-

chus in

Lycurgo.

Cicero l. 2.

de Leg. Po-

lydor.

Virg. l. 6.

c. 10. de

Rer. Invent

Zvving.

Theatr.

vol. 3. l. 9.

p. 960.

Verstorbenen Menschen sind auffgerichtet worden.

Simeon der Hohepriester ließ seinem Vater und Brü-
dern ein hohes Grab von gehawenen Steinen machen / groß-
se Pfeiler umbher bauen / und darauff setzen gehawene
Schiffe / die man auff dem Meer sehen kundte.

Artemisia Königin in Carien, ließ ihrem Herren Mau-
solo, ein so herrliches Grabmahl auffrichten / das es nicht
allein unter die Sieben Wunderwerck der Welt gezelet
worden / sondern es sind auch / daher alle herrliche Grab-
städte Mausolea und *καρπὸς Ἰαφῶ* genennet worden.

Lycurgus befahl / das derer Nahme / welche ritterlich
vor das Vaterland gefochten / in Stein gehawen würde
zum Gedächtniß.

Die alten Griechen / wie auch die Römer / setzten über
das Grab einen Tisch oder Tafel / darauff geschriben stund-
de / und herrlich herauf gestrichen war / was löbliches ein-
iedweder gethan.

Anderer pflegten auff ihre Begräbnisse gewisse Simu-
lakra und Bildnisse / so der Verstorbenen Tugenden an-
zeigten / zusetzen / massen dann auff dem Grabe Leonida ein

Löwe /

Abdankungs Sermon.

Löwe/ auff des Platonis ein Adler / auff des Archimedis ein lenglechte runde Seule / zusambt einer Himmelskugel gesezet worden / weil jener wie ein Löw ritterlich gefochten / dieser wie ein Adler an Weißheit hoch gestiegen / und der in der Stern- und Messerkunst überauff erfahren gewesen. Ja sie pflegten auch wol allerhand Anigmata, und verblümte Reden darauff zuschreiben.

Alein keine solche herrliche Ehrenseule wird man irgend finden / als der König aller Könige / und Herr aller Herren / seinem Diener dem Mose auffgerichtet / wenn Er selbst von ihm saget zu Josua. Mein Knecht Moses ist gestorben. Ruhmet damit seinen Glauben / Treu und guttes Gewissen / welches er behalten : Seine Müß und Kampff / welchen er ritterlich außgestanden / und also die Krone der Gerechtigkeit erlanget habe.

Wir haben an. ~~der~~ auch / dem Leibe nach / in Sein Ruhbettlein einen trewen Knecht Gottes eingesencket / nemlich den Weyland Wol Ehrwürdigen / Groß- Achetbaren und Wolgelahrten Herren Martinum Hyllerum, gewesenen trew fleißigen und Wolverdienten Præpositum bey dieser Kirchen / wie auch des Fürstlichen Consistorii Adlefforem, und der Ehrwürdigen Priesterschaft dieses Hochlöblichen Delfnischen Fürstenthumbs Seniores, der das Seinige / als ein Knecht Gottes / eine geraume Zeit alhier und anderwärts wohl gethan / der Kirchen Gottes trewlich vorgestanden / und das Werck eines Evangelischen Predigers / und sein Ampt redlich außgerichtet : Deme ich auch gar billich deßwegen / wie nicht weniger zu bezeugung unserer gepflogenen Collegialischen Freundschaft / folgende Drey Ehrenseulen auß dem 7. und 8. Versicul des 84. Psalms : auffrichte : anderer

Josua 1. v.
2.

2. Tim. 4.
v. 5.

Isten angeschrieben stehet: **Deß Seelig verstor-**
benen Herren Praepositi trewgeführten Predigambts
Last und Beschwerigkeit. Dieselbe zeigt David an/
wenn er spricht: Die Lehrer gehen durchs Jammer-
thal. Es hatte der Heilige Geist in vorhergehendem 5ten
und 6. versicul vor seelige Leute aufgeschrien/ die jenigen so
dem Herren von Herzen nachwandeln/ wenn er gesagt:
Wol denen Menschen die dich für ihre Stärke halten/ und
von Herzen dir nach wandeln. Wol denen die in deinem
Hause wohnen/ die loben dich immerdar. Das nu nicht
iemand möchte gedencen/ es müste gar kein Creuz und G-
lend zu solcher Leute Hütten sich nahen: es müsse kein ver-
lust in derer Thoren sein/ ihre Schaffe müsten bey 1000.
tragen/ die Kammeru müsten voll sein/ daß sie könten ei-
nen Vorrath nach dem andern herauf geben/ kein verlust/
keine Klage müsse in ihren Gassen sein: Sie müsten in kei-
ner Gefahr des Todes sein/ sondern fest stehen / wie ein
Pallast; Reichthumb und die Fülle müsse in ihrem Hause
wohnen: So henger nu der H. Geist ein starkes intellige-
re hinan/ wie die promissiones temporales weren zuver-
stehen cum exceptione crucis & calamitatis, wie die al-
ten Kirchen Lehrer reden/ also das GOTT aufnehme daß
Creuz und Glend / welches Er nach seinem Väterlichen
willen uns auflegt/ und sagt: Die durchs Jammerthal
gehen; in welchen Worten anfangs gesehen wird / auff
trewer Lehrer und Prediger ordentliche Vocation
und Berufung/ darnach auff ihre Creuz-farth/ und
besondere Mühwaltung.

Denn da ist einmahl gewiß und wahr / sol einer ge-
hen/ so muß er auch einen ordentlichen rechtmäßigen Be-
ruff haben. So erkläret Gott selber Jer. 1. v. 7. Du solt

gehen

Psal. 91. v. 10.

Psal. 144.

v. 13. 14.

Psal. 73. v. 4.

Psal. 112.

v. 3.

Jerem. 1.

v. 7.

Abdankungs Sermon.

gehen/ wohin ich dich sende/ und predigen/ was ich dich heil-
 se. Und Christus saget auff diese weise zu den Aposteln:
 Gehet hin in alle Welt/ 2c. Diesem nach sol sich niemand
 mit list und gewalt eindringen / sondern erwartten/ bis ihn
 der Sohn Gottes durch ordentliche Mittel beruffe / damit
 G^{ott} nicht ursach zu klagen und zu sagen habe: Ich sandte
 die Propheten nicht/ noch lieffen sie: Ich redete nicht zu ih-
 nen / noch weissagten Sie. Niemand nimbt ihm selbst
 die Ehre / sondern der auch beruffen sey von G^{ott}/ gleich
 wie Aaron, sagt die Schrift. Hebr. 5. Ja es ist solcher
 Current Bruder Ambt / für Unrichtig und Untüchtig
 zu achten und zu halten.

Unrichtig und verdächtig ist solcher Leute Ambt.
 Denn sind nicht Prediger Botschaften? 2. Cor. 5. Wer
 glaubet aber einem Legaten, der seine credentiales und
 Instruction nicht aufzuweisen hat? Sind nicht Prediger
 Hauptalter? 1. Cor. 4. Wer wolte aber einem solchen Haupt-
 alter trawen/ der sich einer Haupthaltung ohne befehl und
 Beruff unterfangen / und dieselbe zu verwakten sich selbst
 einsegnen wolte?

Untüchtig und verdächtig ist auch das Ambt solcher
 selbst gelauffener/ nicht gesandter / denn solche Mercenarii
 schaffen wenig gutes. Es kan kein Segen bey ihrer Ar-
 beit sein. Was kan ein solch Current Bruder für Trost
 haben/ in schweren Gewissens- und Creuz-Fällen? Wie
 kan er in Wderwertigkeit auff sein Ambt trogen? Gemei-
 niglich was hinter der Thür einschleicht / schleicht auch hin-
 ter der Thür wieder weg/ wie ein Sonnen-Krämer: und
 wenn Pharaonis Frösche in alle Häuser und Winckel her-
 umb getroyen/ so stincke endlich das Land davon. Exod. 8.
 Wenn es nu aber dahin kommen/ daß Gott einen ordent-
 licher weise zu seinem Diener und Gesandten beruffen / so

sol

Matth. 28.
v. 19.

Jer. 23. v. 33.

Hebr. 5.
v. 4.

2. Cor. 5.
v. 20.

1. Cor. 4.
v. 1.

Exod. 8.
v. 3. 14.

Jon. 1. v. 15.

sol er Gott nicht entlauffen / wie Jonas, er möchte sonst in ein tieffes Unglücks Meer geworffen / und von einem ungehewren Angstfische verschlungen werden: sondern Er sol den Beruff willig annehmen / und gehen / wenn Gott wil: wohin Gott wil: so oft Gott wil: so lange Gott wil: und sich davon nichts abschrecken lassen: etwan seine Ungeschicklichkeit: oder der Welt Bosheit: oder des Heiligen Ambtes Mühseligkeit und beschwerlichkeit: Den wen Gott schickt / den wird Er auch gar wol hierzu geschickt zu machen wissen.

Darnach wird mit diesen Worten gesehen / auf trewer Lehrer besondere Mühwaltung. Denn wie ein Prediger seinen ordentlichen Beruff haben sol: eben so sol er auch wissen / daß er bey solchem seinem Heiligen Beruff und Ambte wird durchs Jammerthal gehen / das ist / Unglück / Kreuz und Elend aufstehen müssen.

Esa. 33. v. 7.

1. Cor. 4. 1.

Jer. 3. v. 15.

1. Cor. 4. 15.

Ps. 45. v. 17.

1. Tim. 5.

v. 17.

Obad. v. 21

Dhne ist's wol nicht / das Lehrer und Prediger / die ihrem Ambte mit höchster Treue / Mühe und Fleiß vorstehen / sind / wie die Schrifft redet / Engel: Haushalter über Gottes Geheimniß: Seelenhirten: Väter der Kirchen: Fürsten: Heylande / von wegen ihres tragenden Ambtes / daß sie das Evangelium / als die Seeligmachende Predigt verwalten / und dann sich und andere / die sie hören / selig machen. 1. Tim. 4. v. 16. Ja doppelter Ehren werth: aber sie haben darumb nichts desto mehr Freude und Herrlichkeit in dieser Welt / sondern müssen gemeinlich durchs Jammerthal gehen. O trewe Lehrer und Prediger sitzen in keinem Rosengarten: sie sind wol übel geplagte Leute / die sich von allerley Kreuz und Elends Dornen müssen rigen und stehen lassen. Der Apostel Paulus bekennet seinen theil / und redet vor alle das wort: Ich halte / spricht er / GOTT habe uns Apostel für die allgeringsten dargestelet / als dem

1. Cor. 4.

v. 9.

Tode

Abdankungs Sermon.

Tode übergeben: *ως θηριαλισς*, ut bestiarios, wie es Tertullianus übersetzet hat/ als solche Leute/ die man in gewissen Gebauren verwahrete / daß sie öffentlich als in einem Freudenpiel des ganzen Volcks/ den wilden Thieren ohne alle Barmherzigkeit solten vorgeworffen / und von derer grimmigen Zähnen zerfleischet / und jämmerlich zerzerret worden. Denn / sagt er ferner / wir sind ein Schawspiel worden der Welt / und den Engeln / und den Menschen. Wir sind stets als ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leute: *ως ωριμαία & κόβρα*, als die ärgsten und schädlichsten Leute auff Erden/ daß die Welt meinet / sie hetten den Fluch Gottes weggethan / und das Land von aller Plage gefeget / wenn sie nur der Prediger loß wehren / wie es der H. Lutherus Seel: gar weitseufftig und schön am rande erkläret.

Tertullianus lib. de Judic.

Lutherus in glossâ marginali.

Diese des heiligen Predigambts Last und Beschwerlichkeit ist auch angedeutet worden Zach. 6. v. 1. seqq. durch das schöne Wundergesichte / da der Prophet vier Wagen gesehen / die zwischen zweyen Ehren Bergen herfür gegangen / welches Gesicht Hieronymus und andere Kirchenlehrer / nicht allein auff den aufgang der Heiligen Apostel im Newen Testament / welche als 4. Wagen / in alle 4. Orth der Welt aufgehen solten: sondern auch ins gemein auff daß liebe Predigambt gezogen haben.

In diesen 4. Wagen hat nu der Prophet unterschiedlicher Farbe Rosse angespannet gesehen: Etliche seind rothe Rosse / dadurch angedeutet wird / das viel Prediger biß auff Blut kämpffen müssen. Etliche derselben sind schwarz / welche die Sonne der Anfechtung / und der Rauch auß dem Brunnen des Abgrundes / das ist / vielerley Creuz und Kegerey / so sie anfeindet / verbrennet und schwarz gemacht hat. Etliche sind schäckichte / nemlich die bißweilen in

Hebr. 12.

7. 4.

Apoc. 9. 2.

B

guttem

Parentations- und

Amos 1.
v. 10.

In Postill.
Eccl. edit.
super 3.
post Trin.
f. 408.

Luth. Tom
3. Jen. fol.
372. Lat.
fac. b. su-
per c. 40.
Esa,

Pl. 144. 5.

Amos 7.
v. 20.
II. 12.

Mich. 2. 6.

Tit. 1. v. 13.
Lutherus
in Tischr.
c. r. f. 6 b

guttem Zustande leben / und ein klein Glück haben: mit denen sich aber geschwinde umbwechselt: Denn bald kome ein ander Welt / und wird dem gram / der sie im Thor starf- fet. Amos 5. v. 10. Nur der 4de theil waren weisse Rosse / das ist / kaum dem vierden theil der Prediger gehet es wol / daß sie ihr Ambt mit freuden thun / und nicht mit seufzen. So gar ists war / was der theure Mann Lutherus saget: So hoch der Himmel über der Erden ist / so gefährlich und schwer ist diß Ambt gegen dem Weltlichen oder Kayserli- chen Regiment. Denn was heist doch Predigen? Herr Lutherus erklärets an einem andern orth gar schöne / da er saget: *Difficile munus est predicare. Nam pra- dicare verbum DEI nihil aliud est, quàm de- rivare in se furorem totius inferni & Satanae: deinde omnium Sanctorum in mundo, & omnem potentiam mundi. Est autem periculosissi- mum vitæ genus, tot dentibus Satanae se objicere.* Das ist gewiß sehr viel geredet! Aber es ist die pur lautere warheit. Denn tastet man die Berge an / so rauchen sie. Psalm 144. Wil man grossen Herren / und anderen / die Schweren auffstechen / und ihnen die Warheit sagen; so muß es bald ein Crimen læsæ majestatis heissen / da ist man zänctisch / kießet gar zu gerne / man kan nichts als treuf- feln / wie die Gottlosen dem Straff- Ambt einen solchen gehäßigen Nahmen geben Mich. 2. Dörffen wol Injurien klagen / mit den armen Predigern anfahen / die es doch treulich meinen / und ihre Zuhörer bestroegen strafen / daß sie im glauben gesund sein. Tit. 1. Ja es kombt so weit / wie Lutherus seet: redet / daß ietzt schier kein Edelmann / Scharthans / Bürger noch Bauer ist / er wil mit Füssen auf den Pfarrhern und Predicern gehen.

Und

Abdankungs Sermon.

Und in ansehen solcher grossen Gefahr/kam der Prophet Jeremias so weit/das er den Tag/darinnen er geböhren war/verfluchte/und sich gegen Gott beklagte c. 20. v. 7. 14. 15. **HERR**/saget er/du hast mich überredet/und ich habe mich überreden lassen/du bist mir zu starck gewesen/und hast gewonnen/aber ich bin drüber zum Spott worden täglich/und iederman verlacht mich. Der Herr Lutherus erkläret am Rande also: Du hast mir geschmierte worte gegeben/und das Predigamt gar lieblich vorgemahlet/das ich bin hinan gegangen/und habe das Predigamt angenommen: und nicht gewust das die Leute so böse weren/und das Predigamt so viel und grosse Gefahr hetze. Hat demnach jener alte Prediger nicht unrecht geredet/wenn er gesagt: Wenn iemand wüste die gefährlich- und beschwerlichkeit/die das Predigamt auff sich hetze/nimmermehr würde er sich dazu begeben wollen. Und eben dergleichen Klage haben die H. Väter auch zu ihrer Zeit geführt. Denn dis eben meinet Augustinus, wenn er an Valerium also schreibet: Nihil enim in hac vitâ & maximè hoc tempore difficilium, laboriosius & periculosius Episcopi aut Presbyteri officio, sagt Augustinus ad Valerian. Das sind worte/dafür einem das Herz erschrickt/der Leib erzittert/und alle Haar gen Berge anstehen. Was würde Augustinus wol aniego zu unser Zeit sagen: da der Teuffel noch mehr rumoret, und einen grossen Zorn hat/weil er weiß/das er wenig zeit hat! Durch diese/des Augustini worte ist zweyfels frey jener vornehme Prediger veranlasset worden/das er hat zu sagen/und in die Stammbücher zuschreiben pflegen: Opus concionandi est omnium laboriosissimum, periculosissimum, & contemptissimum in mundo, subjectum omnium etiam vilissimorum hominum iudiciis. Und jener gelehrte Mann/

Jer. 20. v.
7. 14. 15.

Lutherus,
in glossâ
margin.

Augustinus
ad Valer-
ium,

Sigism.
Svevus,
Præpositus
in Neapol.
Vratislav.

M. Caspar
Wagner in
Thesaurō
Theolog.

Johan. 15.

ψ. 28.

Pfal. 57.

ψ. 5.

Matth. 10.

ψ. 16.

Gen. 28.

ψ. 13. ♦

als er gefragt ward/ Pastor in quo prædicamento, ant-
wortete gar recht: Pius Ecclesiæ minister in omni & in
nullo est prædicamento, er muß sich durch alle prædica-
menta ziehen lassen/ und wird doch in keinem gelitten/ ne
in passionis quidem. Daher Herr Doctor Finkius hat
zu sagen pflegen: Arme Prediger nennet man verächtlich
Pfaffen / und die Pfaffen sind jedermans Affen / nach ih-
nen wollen alle gaffen / und ihre ohne das geringe Besol-
dung zu sich raffen. Summa / das ist ihre Belohnung.
Die Welt hasset Sie: Ihre Seele schläft mitten unter den
Löwen: Sie sein wie Schafe mitten unter den Wölfen:
(über welche worte unser Seel. Herr Lutherus in seinen
brevissimis annotatt. in Matthæum. Tom. V. Wittenb.
Lat. f. 19. a. b. in notis ad c. 10. Matth. Oves, inquit, estis
vos mei Legati, inter lupos crudeles agetis. Jam quid
vobis à lupis expectandum sit, videtis. Itaq; parate &
firmate vos ad lutorum tyrannidem. O quàm iniqua
conditio, ubi oves lupis prædicant, & dant jura. Leo-
nes oportuit mitti in medio lutorum, vel alias bestias
ferociores. Sed hæc fiunt, ut ait Paulus, ut fides no-
stra non sit ex virtute humanâ, sed divinâ. 1. Cor. 2.
quia Deus etiam inter lupos & hostilissimos hostes ve-
lit suas oves servare. Et disertè notandum, quod nos,
qui sumus in officio docendi, persuasissimi esse debe-
mus, nos docere inter lupos, & opus nostrum aliud
nihil esse, quàm si ovis lupos judicet, arguat, irritet,
& hoc agat, ne sint lupi. Sicut si ego vel nostrum ali-
quis Papæ, Cardinalibus, Episcopis & similibus jura da-
re, & eos in ordinem redigere tentem. Summa: Die
Wölffe werden nimmermehr gute Schüler der Schafe.
Huc usq; Lutherus.) Sie sein tanquàm aries in vestri-
bus wie ein Wieder in den Hecken hangende: Sie sein wie

eine

Abdancfungs Sermon.

eine Rose unter den Dornen: Sie sein bey den widerspen-
 stigen und stachlichen Dornen / und wohnen unter den
 Scorpionen: sie sein ihren Nachbarn gesetzt zum Zand /
 und ihre Feinde spotten ihrer: Sie müssen mit Jeremiâ
 heissen Viri rixarum, nicht activè sondern passivè. Ja
 es heist mit ihnen auch / ie grösser Heiliger (und Prediger)
 ie grösser Creuz. Der frome Job in dem er opfert und
 betet / wird er vom Teuffel verklagt und angegriffen.
 Ezechiel in dem er Prediget / stirbt ihm sein Weib. Wo
 ist ein grösser und eyderiger Prediger auffgestanden / als
 Johannes der Täufer: Der gröste unter denen die von
 Weibern gebohren sind. Matth. 11. Der Engel / der dem
 HERRN den Weg bereitet. Malach. 3. Der ander Elias.
 Malach. 4. Den Chrysoftomus nennet / Virtutis stolam,
 Sanctitatis normam. Dennoch hat dieser vornehme Mann
 und Prediger / nicht allein ins Gefängnis gehen / sondern
 auch ein solch Ende nehmen müssen / das er für seine treue
 Dinst das Schwerdt zu lohne bekommen. Es kan nicht
 anders sein. Gleich wie in der Natur ist Tag und Nacht /
 Winter und Sommer / hell und tuncfel Wetter / sagt Chry-
 lost. also lests auch Gott seinen Heiligen hie auf Erden nicht
 stets wol / sondern auch übel gehen. Wie würde sonst die
 Schrifft erfüllet: Es mus also gehen / sagt der HERR
 selber Matth. 26. Also ist versehen und beschlossen in Got-
 tes Rath / und versegelt in seinen Schätzen: Er zeigt ei-
 nem ieden / was er leiden mus / umb seines Namens wil-
 len. Act. 9. Prediger sind geistliche Seemänner Matth. 13.
 Wie nu ein Seemann sich keine Mühe und Arbeit mus ver-
 driessen lassen / mus es ihm in Windt und Regen / in Hiez
 und Frost / blutsawer werden lassen / das er seinen Samen
 bequdem unterbringe: Also müssen die Prediger ihren geist-
 lichen Samen außseem / in Mühe und Arbeit / in wachen

Cantic. 2.
 v. 2.
 Ezech. 2.
 v. 2.
 ff. 80. v. 8.
 Jer. 15. v. 1.

Job. 1. v. 16.
 Ezech. 24.
 v. 18.

Matth. 11.
 v. 11.

Malach. 3.
 v. 1.
 Malach. 4.
 v. 5.
 Chrylost.
 Matth. 14.
 v. 10.

Chrylost.

Matth. 26.
 v. 53.
 Devt. 32.
 v. 34.
 Act. 9. v. 16.
 Matth. 13.
 v. 24.

Parentations, und

2. Cor. 11.
v. 27. 28.
Matth. 9.
v. 38.

Devt. 25.
v. 4.
1. Cor. 9.
v. 9.
Matth. 20.
v. 1.
Matth. 4.
v. 19.
2. Tim. 2.
v. 14.
Ps. 68. v. 14.

1. Petr. 4.
v. 12.
Act. 14. 22.

und Sorgen/ in Hunger und Durst/ in Frost und Blöße/ ohne was sich sonst ferner zuträgt. Dahero sie auch Erndten-Arbeiter von Christo Matth. 9. genennet werden/ ihren satoren Nasen-Schweiß bey der brennenden Sonnenhiege in der Geistlichen Erndte anzudeuten. Ja sie werden dannenhero Dröschenden Ochsen verglichen. Devt. 25. 1. Cor. 9. Prediger sind Arbeiter im Weinberge des Herren/ darumb trifft sie auch die Last und Hiege des Tages; Prediger sind Menschenfischer/ Matth. 4. darumb müssen sie wachen/ wenn andere schlaffen / wenn Sie viel Menschen zum ewigen Leben fangen wollen. Sie sind Krieger-Leute und Streiter Jesu Christi. 2. Tim. 2. müssen demnach immer wider die Feinde zu Felde liegen. Psalm 68. Da gehöret viel Sorgen/ viel Studieren/ viel Beten/ auch viel Leiden dazu. Aber in diesem allem beweisen trewe Prediger ihren Glauben/ hoffen auff Gott in mediis contrariis, und lassen sich kein Creuz und Verfolgung/ keine Mühe und Arbeit/ von Christo und seinem Wortte abwendig machen/ Sie lassen sich auch die Creuzhige nicht befrembden/ als wiederführe ihnen etwas selzames. 1. Pet. 4. Denn sie wissen/ das solches der Weg ist/ durch welchen sie ihren Zuhörern vorgehen ins Reich Gottes. Act. 14.

In solchem mühe- und gefährlichem Ambte/ hat sich auch eine lange geraume Zeit befunden/ und des Tages Last und Hiege getragen; Der Weyland Ehrwürdige/ GroßAchtbare und Wolgelahrte Herr MARTINUS HYLLERUS, wolverdienter Praepositus bey dieser Kirchen/ und der Ehrwürdigen Priesterschaft des Selpnischen Hochlöblichen Fürstenthumbs wolverordneter Senior, dessen abgelebten Körper wir aniego zu seinem Ruhbettlein begleitet haben. Nach seinem Heiligen Ampt/ hat der seelige Herr Probst auch oft und dielmahl gehen müssen /

bald

Abdankungs Sermon.

bald an diesen / bald an jenen ort / bald zu dieser / bald zu einer andern Kirchen / denen allen er mit besondern Ruhm treuw fleißig dorgestanden. Wie er auch durchs Jammerthal gegangen / und bey seinem / ohne dieß mühseligem und beschwerlichem Ambte / von manchem sawrem und rawen Creuz- und verfolgungs Winde angeblasen worden / ist auß abgelesenem Personal-Elogio mit mehrem zu vernehmen gewesen: biß er endlich den letzten Gang durch den Todt verrichtet / und am verwichenen Dinstage / war der 14. Augusti des morgens umb 8. der halben Uhr sanfft und seelig auß der mühseligen Pilgramschafft dieser bösen Welt / in das ewige himlische Vaterland gegangen. Numehr hat er / Gott sey Lob und Danck / alles Unglück ritterlich überwunden; Der HERR hat ihn auß dem Jammerthal abgefodert / auß dem Creuz-Wagen außgespannet / und zur himlischen Freude und Herrligkeit eingeführet: Jetzt höret er die Holdseligen worte Christi: Ey du fromer und getrewer Knecht / du bist über wenigem getrew gewesen / ich wil dich über viel segnen / gehe ein zu deines HERRN Freude.

Matth. 25.
v. 21.

Darumb ihr Betrübten alle! Lasset es den lieben Gott walten / Er hat alles wohl gemacht! wird auch noch alles wol machen auß dieser Erden / hat es auch wol gemacht / so viel angeregten Todesfall betreffen thut. Bedencket doch;

Marc. 7. v.
ult.
Psal. 37. 8.

Das des lieben Mannes Ziel ist kommen.

Der HERR hat ihn genädig weggenommen /
Und auß der Angst die ihn ofters gebissen /
gänzlich gerissen.

Jetzt ist er aller seiner Feinde toben
Und alles Jammers frey und überhoben!

VIII

Nun kan ihm keine Creatur zusetzen/
noch ihn mehr lehen.

Nun hat er all sein Unglück überwunden/
Bey Gott dem Herrn die rechte Cron gefunden/
Wornach er hertzlich als ein Christ gestrebet/
dieweil er lebet.

II.

Wöchte nu iemand fragen / Lieber was thun denn bey
solcher Bosheit der Menschen die Lehrer und Pre-
diger? Was ist denn ihre Verrichtung? Dieselbe weist uns
der Heilige Geist / wenn er an die Andere Ehren-Seule
Trewer Lehrer und Prediger anschreibet / Des heiligen
Predigampts grosse Nutzbarkeit. Und spricht:
Sie machen daselbst Brunnen. Brunnen machen/
heist an diesem Orthe anders nichts / denn Gottes Wort/
Gesetz und Evangelium (welches sind die Brünlein Isra-
elis) richtig und treulich / ein jedes an seinem Orthe predi-
gen und lehren: wie geschrieben stehet Esa. 12. Ihr werdet
mit freuden Wasser schöpfen auß den Heylbrunnen. Wie
es nun eine grosse Wolthat ist / wenn Gott ein Land mit
feinen frischen und gesunden Brunnen begnadet: also ist
dieses auch nicht weniger eine sonderbare Gnade Gottes/
wenn er in einem Lande die rechten lebendigen Trost- und
Gnaden-Brunnen heilsamer Lehre quellen leset / dadurch
die matten Seelen erquicket / auch sonst zu allerhand Früch-
ten der Gottseligkeit fruchtbar gemacht / und gleichsam ge-
wässert werden. An solchen Heyl- und Trost-Brunnen /
wird von Lehrern und Predigern noch täglichen gearbeitet/
wenn sie mitten in ihrem Jammer und Leyden die heilsa-
men

Esa. 12. v. 3.

men

Abdankungs Sermon.

men Brünlein Israelis / das ist / das heilige Wort Gottes mit fleiß auff ihre Zuhörer aufgiessen. Denn ob wohl zwar für der Welt der Prediger Arbeit geringe scheint / so vergleicht doch der Heilige Geist dieselbe dem Brunnen graben.

Einmahl wegen der Nothwendigkeit. Eines Brunnen kan man in einer Gemeine nicht wohl entbehren / sondern man trachtet wohl am ersten darnach / wo man wolle gutt frisch Brunnenwasser nehmen / wil man anders gesunde Menschen und Vieh haben : Also kan man der Lehre des Worts Gottes nicht entrathen / noch derer die es Lehren / sondern Sie müssen wohl am ersten da sein in einer wolbestaltten Policy / sol anders den matten / und vom Zorn Gottes außgetruckneten Herzen gerathen werden.

Die Welt ist gleichsam die Gruben / darinnen kein Wasser des Trostes / der erquickung und des Lebens zu finden / Zach. 9. Sie ist die dürre Einöde da es heulet / Devt. 32. und da lauter fewrige Schlangen und Scorpionen anzutreffen sein / in erwehntem Fünften Buche Mosi am 8. Cap.

Nun verhele es sich mit der Dürre / und dem darauff entspringenden Durste also / daß er der gewlichsten Plage eine ist. Lysimachus der Thracier König ward durch Durst gezwungen / daß er sich und sein Kriegs Heer in Thracia dem Dromichetæ ergeben mußte : Als er nun in des Feindes gewalt war / und zu trincken bekam / rieß er : O Dii, quàm pusillæ voluptatis gratiâ in servitutum me ex tanto Rege conjeci! Hilff Gott / umb was kurtzer wollust willen habe ich mich selbst auß einem Könige zu einem Knechte gemacht.

In der Wüsten Azoad in Lybiâ, sollen zween Mar-mor-Grabsteine sein gefunden worden / der eine eines Kauf-

Ⓒ

mans /

Zach. 9.

vs. 11.

Devt. 32.

vs. 10.

Devt. 8.

vs. 15.

Lycosth.

Apopht.

tit. de Fa-

me, ex Plu-

targo in

Apopht.

Reg. & Im-

per. part. 1.

moral. Cœ-

lius I. 9. c.

13. Anti-

qvar. Lect.

Parentations = und

Zvving.
Theatr.
vol. 2. l. 7.
ex Joh.
Lev. 1. 1. c.
27. Aphri-
ca.
Plutarchus
in vitâ Ly-
curgi ab
initio p. 28.

mans / welcher seinem Führer vor einen Becher Wassers
Zehen tausend Goldgülden gegeben / der ander des Führ-
mans selbst / welche endlich alle beyde / weil sie den Durst
nicht stillen können / in der Wüsten Dursts gestorben.

Sous einer von Lycurgi vorkahren / als er von den
Clitoriis an einem rawen durren Orth / umb des willen /
daß er ihnen ein stück Land eingenommen / belägert / hat er
von ihnen begehret / weil sie mit Durst geplaget / sie wolten
ihm und alle seinem Volck gestatten / nur auß dem nechst
gelegenen Brunnen zu trincken / er wolle ihnen das abge-
nommene Land wieder geben. Als er nun von seinem
Kriegsvolck begehret / welcher nicht trincken wolte / regnum
se ei daturum , den wolte er zum Herren in seinem Reiche
machen / da hat sich keiner des trinckens enthalten können /
sondern haben alle getruncken / und also lieber der grossen Ehr
und Herrligkeit / als des Trinckens entbehren wollen.

Q. Curtius
h. Alex. M.
l. 4. c. 16.

Cic. Tusc.
qvæst. 1.
147. a.

Als Darius vom Alexandro M. bekriegeret und in die
Flucht geschlagen worden / da hat sein Kriegsvolck grosse
Noth Dursts halben gelitten / als sie nun zum Wasser kom-
men / haben sie sich niedergestreckt / und mit offenem Mun-
de das fließende Wasser in sich gesoffen / ob schon dasselbe
sehr trübe / Leimig / und voller Koth gewesen / daß sie auch
todtkranck davon worden / wie Q. Curtius schreibet. Der
König Darius selbst / in dessen Mund sein lebetage kein bö-
ser Trunck noch Tropffen kommen war / hatte in der Flucht
für Alexandro , auß einer trüben Pfügen / so mit todten
Cörpern verunreiniget war / getruncken / noch hat er gesagt /
se nunquam bibisse jucundius , es hette ihm sein Lebtage
kein Trunck besser geschmeckt / wie Cicero meldet.

Höchster Gott ! welch ein grosser Jammer ist es umb
den natürlichen Durst / wie gar nicht kan man des Was-
sers oder anders Getrânckes im grossen Durst entbehren /

ohne

Abdankungs Sermon.

ohne Trank muß man des Todes sterben! Allein solcher leiblicher Durst ist für eine Labfal gegen dem geistlichen Durste/ der hier angedeutet wird / zu rechnen.

Denn wie der Leibliche Durst zwar wehe thut / also kan er doch mehr nicht schaden/ als endlich das zeitliche Leben verkürzen. Aber der Geistliche Durst machets/ das man nicht alleine leuft von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen: sondern führet mit sich auff dem Rücken/ das böse Gewissen/ den Todt/ Teuffel/ Helle und das ewige Verdammniß/ welches ja eine unaussprechliche Noth ist.

Diesem Geistlichen Durste nun zu begegnen und zu rathen/ hatt Gott trewe Lehrer und Prediger zu Geistlichen Brunnengräbern verordnet / und hat ihnen hart und feste eingebunden/ daß sie graben sollen:

Erstlich/ Einen scharffen Befehbrunnen / und dadurch ihre Zuhörer zur erkennniß ihrer Sünden anführen. Sie müssen nicht heuchel-Prediger sein / die nur obenhin streichen / und sanffte predigen Esa. 30. Sie müssen nicht sein in mollibus, die nur immer weiche / Seidene und Damaskene worte gebrauchen: sondern das Maul redlich auffhun/ und Straffen das zu straffen ist.

Und ob wol die iegige Welt den Priestern zwar Zucker/ Del/ Licht und den Sanften Stab / das ist / das Lehr Ambt gönnet: aber das Saltz/ Bermuth/ Wein / oder den Wehestab / das ist / das Wehr-oder Straff Ambt mehrertheils entziehen / und also halbe Priester haben wil/ sol doch ein Prediger wissen / daß er nicht der Welt / sondern Gottes Diener sey: Und nicht sanfte / sondern Senff predigen / das es durchbeist. Das hat Lutherus bedacht/ darumb schreibet er: Sat multis peccatis sum onustus: non addam etiam hoc irremissibile ut in ministe-

Et ij

rium

Amos 9.
v. 12.

Esa. 30. v.
10.
Matth. 11.
v. 8.

Luc. 10, 34
Matth. 5.
v. 14.
Zach. 11, 7.
Luc. 14.
v. 34.
M. Sam.
Heinniz in
conc. fun.
habita Ni
colao Jock
kischman
no, Diaco
no.

Parentations- und

Lutherus
Tom. 1.
Epist. 179.
ad Georg.
Spalati-
num.

Pf. 87. v. 7.

Apoc. 15.

v. 3.

Exod. 3.

v. 1.

Exod. 20.

v. 19.

Ezech. 18.

v. 32.

Exod. 15.

v. 23.

2. Reg. 4.

v. 39.

Luc. 10. 34

Zach. 11. 7.

1. Cor. 3.

v. 2.

Gen. 26. v.

18. 19.

rium positus, ministerio desim : & reus inveniatur impii silentii, neglectæ veritatis, & tot millium animarum,

Darnach sollen Lehrer und Prediger auch graben / den werthen Trost-Brunnen des H. Evangelii: Sie müssen nicht lauter Straff-Prediger sein / sondern auch Trost-Prediger. Sie müssen wie die Sängler im Geistlichen Sion eines umbs ander singen Psal. 87. bald das Lied Mosi / bald das Lied des Lambs. Apoc. 15. Bald müssen sie die Schäflein an den Berg Horeb zum feurigen Busche / mit Mose Exod. 3. oder zum Berge Sinai / Exod. 20. treiben / daß sie zum erkentnuß ihrer Sünden mögen gebracht werden / und leben. Ezech. 18. Bald müssen Sie sie führen zum Berge Sion / daß sie in ihren Sünden nicht verzagen. Das ist das süsse Holz des Lebens / daß sie in das bittere Gesetz = Marah legen müssen. Exod. 15. Das Evangelische Krafft-Mehl / daß sie müssen unter die bittere Gesetz-Colochinten mischen / wie Elisa. 2. Reg. 4. Das ist das Del / daß sie neben dem Sinaischen Schlen-Wein in die Gewissens Wunden giessen müssen / wie der Samariter. Luc. 10. Das ist der Sanft-Stab des Evangelii / den sie nebenst dem Weh-Stab des Gesetzes brauchen müssen. Zach. 11. Und also in acht nehmen / welchen Milch oder starke Speise gebühre / wie St. Paulus saget. 1. Cor. 3.

Nebenst diesem sollen und müssen die Geistlichen Brunnen-Graber auch fleißige und genaue aussicht haben / damit die Brunnen Israelis / des theuren werthen Wortes Gottes / durch schädliches Gift / irriger und falscher Lehre / nicht möchten vergiftet und verunsaubert werden. Es stund trawrig und elend / da die Philister auß neid gegen Isaac / die Brunnen so Abraham gegraben / verstopften: deswegen mußte sie Isaac und seine knechte wieder eröffnen /

nen /

Abdankungs Sermon.

nen / und funden den Brunnen des lebendigen Wassers.

Der leidige Teuffel wil mit seinen Höllischen Philistern / das ist / Kärgern und Verfolgern auch die Brunnlein des Worts Gottes gerne verstopffen / und die Menschen dahin verleiten / daß sie die lebendige Quelle Christum / Jer. 2. verlassen / und hergegen auß den trüben Cisternen Menschlicher Sagungen / und auß den schlammichten Pfügen der irrigen Lehre trincken / und ewig verderben solten. Da müssen nun Trewe Lehrer und Prediger / als Knechte Gottes / solche wieder eröffnen / und ihren anvertrauten Kirchschäfflein den rechten Brunnen des Lebens Jesum Christum zeigen und weisen / bey welchem alleine ist die lebendige Quelle / Psalm. 36. Wer seines Wassers trincken wird / den wird ewiglich nicht dürsten. Joh. 4. Apoc. 21.

Jer. 2. v. 13.

Psal. 96.

v. 10.

Joh. 4. v. 14

Apoc. 21.

v. 6.

Vors Andere / so vergleicht auch der H. Geist / die Arbeit Trewer Lehrer und Prediger den Brunnen Graben / wegen der Mühsamkeit. Ein tieffer Brunnen wird nicht ohne sonderbahre grosse Mühe und Arbeit gegraben : also gehöret auch nicht weniger sonderbahre grosse Mühe und Arbeit dazu / so einer des Lehr-Ambts in der Kirchen mit guttem Gewissen abwarten wil. Da muß trauen ein Prediger arbeiten :

1. Mit den Augen. Er muß fleißig nachforschen / nicht in Platone und Aristotele ; Nicht in den Alten Legendens und Mehrlein tichter ; Nicht in der Juden grossen Thalmud , das man unter 22. Ducaten kaum erkauffen kan. Davon die Juden sagen : **GÖTT** selbst lese alle Tage die ersten 4. Stunden darinnen ; Nicht in andern Grillen und Zoten-Büchern / sondern in der Heiligen Bibel. Das ist daß Buch / die Heilige Bibel fleißig gelesen und betrachtet / gibt doch alle Tage was Neues / saget der alte D. Pommer. und Basilius saget : Nulla syllaba in ver-

D. Pommer
ranus
Basilius.

bi divinitus inspiratis est otiosa. **W**er redet wenig: aber Er saget uns in einer Viertelstunden mehr / als wir in 100 Jahren können behalten / und recht seine Geheimnisse verstehen lernen.

Augustinus

2. Mit dem Gemüth. Denn er muß fleißig alles was er gelesen / ponderiren, erwegen und bedenden. Laborant etiam qui mente operantur, saget Augustinus.

Rom. 12.
v. 7.

3. Mit den Gedanken. Die muß er fein heysamen halten / und alles was ihm zu seinem Vorhaben dienstlich / und dem Glauben ehlich Rom. 12. fein ordentlich abtheilen.

Stigelius,

Animum
non faci-
unt, quia
animum
non ha-
bent. Sene-
ca.

4. Mit dem Ganzen Leibe muß er arbeiten auff der Cangel / daß ihm der Schweiß außgehet. Denn wer sich selbst nicht beweget / wie sol der andere bewegen? *Quæ caret affectu dictio rara placet*, saget Stigelius. Wer keinen Mutz hat / kan keinen Mutz machen. In betrachtung dessen hat jener gar recht gesaget: *Ministri verbi lectione, scriptione, egrotantium afflictorumq; hominum institutione & consolatione, Ecclesiastica disciplina praxi, curisq; perpetuis, de Ecclesiarum salute ita torquentur, ut vinitorum, aurigarum, bajulorum conditio, præ fidorum Ecclesie servorum ministerio, levisima iudicanda videatur, siquidem attenuantur Spiritus, vires exhauriuntur, senectus illos citius invadit.* Guiliel. Perrinsus in Epist. ad Galat. Tom. II. Operum. pag. 375.

Nun ein solch unverdrossener Brunnen-Graber ist auch gewesen unser Seel. Herr Præpositus. Wie Er es ihme in
seinem

Abdankungs Sermon.

seinem anbefohlenen Ambte recht sawer hat werden lassen: wie Er mit Lehren und Predigen / an den Heyl- und Trost-Brünnlein Israelis treulich gearbeitet und gegraben / dessen müssen Ihm seine anvertraute Kirckkinder ein rühmliches Ehrenzeugnuß geben. Sie müssen bekennen / daß sie an ihm gehabt /

Einen rechten Mosen / der jederzeit bey Tag und Nacht treu und fleißig gewesen / und wol gewachet in dem Hause seines Gottes.

Einen rechten Aaronem / der das Geistliche Rauchfäßlein stets bey Händen gehabt / und vor die Wolfarth dieses Orths unablässig geseufzet. O wie manche eindringende Noth / hat der Seel. liebe Mann / mit seinem herglichen und Himmeldringenden Seufzen bey dem höchsten Gott erbeten: Wie manche Straffe und Plage hat er dem erzürnten Gott abgebeten. Wie mannichfaltig und unzählich Unglück hat er von dieser Kirchen / Schul / Stadt und Land hinweg gebeten.

Einen rechten Trostmann / einen rechten Herz-Prediger / der mit den Müden gewust zu rechter zeit zu reden: bekümmerten und angefochtenen Herzen tröstlich zuzusprechen: und der / zumahl bey vorgegangenen Zeiten und Leuf-ten / allen Timuth / Wehmuth / Kleinmuth und Zweifel-muth artig und fein / als ein unerschrockener Noah / den Leuten wissen aufzureden und aufzupredigen.

Esa. 50.
v. 4.

Einen eifrigen Busyprediger / der seine Stimme erhoben wie eine Posaune / die Leute fein capffer angeschrien / und sie auß ihrem Vaterno und Schlassucht der Sünden / massen es denn auch wohl von nöthen / gewust / starck auffgewecket.

Esa. 58. v. 1.

Es sol einsten ein Fürnehmer Theologus, als man ihn seiner stets fallenden schweren Flüsse halber ermahnet / daß

Er

Parentations, und

Eccles. 12.
v. 12.

Er mit Predigen/ so den Leib müde macht / ihme nicht so gar wehe thun/ sondern vielmehr seine Herren Collegas, so darzu willig / etwas öfterer an seine Stad vermögen / und darunter ein wenig respiriren solte / zur antwort gegeben: Mein/ da behüete mich Gott dafür. Mein lieber Herr Christus hat mir dieß Pfund vertrawet / selbiges sol ich nicht ins Schweistuch legen / sondern ohne aufhören zur zeit und unzeit damit wuchern: Hat Er mir das Ambt gegeben: So wird Er mir auch Krafft und Stärke geben/ das Ambt zurecht zu richten. Und wo es Ihme gefället/ mich zeitlichen aufzuspannen und abzufodern/ wil ich mich doch gerne zu tode predigen. Imperatorem oportet stantem mori. Ein Feldhauptman stirbet am rühmlichsten/ wenn er mit seinem Feinde kämpfet. Ein Führer des Heero Gottes/ solte der es besser haben?

Dieses kan gleichergestalt mit bestand der warheit von unserm Seel. Herren Praposito gesagt werden. Denn je gewiß und über gewiß/ das wenn er mit Predigen/ Trösten oder einrathen iemandes auß seiner Seelen, und anderer Noth helfen können / Er dabey seine Gesundheit / Seinen eigenen Wolstand gerne eingebüset / nur damit Ihnen geholffen würde: Wie er denn auch nicht leichtlich jemanden seine Cangel anvertrawet/ wenn Ihn nur nicht die höchste Noth/ und grosse Unpäßlichkeit dazu genötiget hat. Und wie treulich und fleißig Er Brunnen gegraben/ bezeugen die Herrlichen Schrifften/ so unterschieden von Ihm außgefertiget/ und der Posterität zum besten hinterlassen worden / in welchen er noch fort und fort / auch nach seinem Tode/ Brunnen gräbet/ und also an Ihm war bleiben die worte/ so Er Ihm selbst zum Leich Text außlesen/ auß dem 118. Psalm: Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des Herren Werck verkündigen.

Psal. 118.
v. 17.

III. Hier

III.

Hier möchte nu abermals iemands einwenden und sagen: Ich höre wol von dem hohen Nutzen der Lehrer und Prediger: aber weil sie Brunnen machen / so muß es auch ein mühselig Ambt sein: Lieber / was haben sie denn dafür zugewartet? Das weist uns abermahls der H. Geist / wenn er an den Ehren-Schild trewer Lehrer und Prediger anschreibet:

Ihres mühseligen Ambtes reiche Belohnung und Ergößlichkeit. Die Lehrer / saget er / werden mit viel Segen geschmickt / Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / das man sehen muß / der rechte Gott sey zu Zion. Gott leset ihm nicht umbsonst dienen / sondern Er ist ein reicher vergelter derer die Ihn fürchten / Hebr. 11. welches Er auch sonderlich an Trewen Lehrern und Predigern wahr machet. Er segnet sie in diesem Leben mit allerhand herrlichen und notwendigen Gaben / regieret die Gedancken im Herzen / die Wort im Munde / die Feder in der Hand / daß ihre Arbeit nicht muß vergebens sein / sondern ihre worte müssen sein Spiesse und Nägel / geschrieben durch die Meister der versamlunge / und von einem Hirten gegeben / das ist: Es sein ihre Worte eine Krafft Gottes / die des Menschen Herz durchdringet. Ebr. 4. und dasselbe zu Gottseligem Leben erwecket.

So werden Trewe Lehrer und Prediger auch gesegnet mit Zeitlichem und Leiblichem Segen. Ohne ist es zwar nicht / frome Lehrer müssen gemeiniglich sagen / Gold und Silber habe ich nicht / Act. 3. Lassen auch die Schuldner den armen Witwen wol auff dem halse / wie dorten des Propheten Witwe klagen und sagen mußte: Nun kombt der Schuld Herr / und wil meine beyde Söhne zu eigenen Knech-

D

ten

Heb. 11. v. 8

Ecclesiast.
12. v. 11.Ebre. 4.
v. 24.

Act. 3. v. 6.

Parentations und

2. Reg. 4.
v. 1.
Malach: 1.
v. 10.

Pfal. 112.
v. 4.

Pf. 92. v. 13.
Syr. 46.
v. 14.

C. 49. v. 12.
Pfal. 112.
v. 6.

2. Tim. 4.
v. 8.

Apoc. 8.
v. 10.

Matth. 25.
v. 16.

Dan. 12.
v. 8.

2. Tim. 2.
v. 3.

ten nehmen. 2. Reg. 4. Jedoch aber verläßt Gott niemals die Seinigen auch im Zeitlichen so gar / daß sie Ihm solten ein Feuer umbsonst anzünden Malach. 1. und das nicht auch im Finsternuß das Licht den Frommen aufgehen solte / von dem Gnädigen / Barmherzigen und Gerechten / wie König David Gott daher rühmet im 112. Psalm.

Also verläßt Gott auch nach dem Tode die Seinigen nicht / sondern wenn sie sich müde gegangen und gegraben haben / so wil Er sie erst segnen und schmücken : In der Welt / mit einem guten Namen : die Glocken sollen ihnen wol klingen : sie sollen grünen wie ein Palmbaum Pf. 92. Ja ihre Gebeine sollen grünen / Syr. 46. & 49. und ihrer sol nimmermehr vergessen werden / Pf. 112. Im Himmel / mit der Krone der Gerechtigkeit 2. Tim. 4. des Lebens Apoc. 2. da wird heissen / Ey du getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / gehe ein zu deines Herren Freude. Da werden die Lehrer leuchten wie des Himmels Glanz / und die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen immer und ewiglich.

Nicht alleine aber das / sondern Treue Lehrer und Prediger sollen auch einen Sieg nach dem andern erhalten. Prediger haben imer zu kämpffen. Dannenhero vermahnet S. Paulus den Timotheum, er solle sich leiden als ein guter Streiter Jesu Christi. S. Paulus hat Teuffel und Welt mit ihrer Soldatesca wider sich gehabt / so lange Er unter dem rothen Blutfähnlein Jesu Christi gedienet : Er hat gekämpffet einen guten Kampf / er hat einen Sieg nach dem andern erhalten. Eben in einem solchen gefährlichen und beschwerlichen Kriegsvorden stehet und gehet noch heute ein ieder Evangelischer Prediger. Denn da rüstet sich auß mit aller macht der schwarze Hellen-Prinz der leidige Satan / und bemühet sich tag und nacht / wie er nicht allein die Lehrer selbst / sondern auch ihre anderraute Zuhörer / als

Geistliche

Abdankungs Sermon.

Geistliche Rittersleute/überfallen/plündern/und ihnen die Seeligkeit/als das edleste Gut und Kleynotd/rauben möge. Ein Prediger muß kämpfen mit der argen Welt: mit Tyrannen/Regern und falschen Brüdern. Ja wenn auch gleich alle diese Feinde todt weren/ so hette dennoch ein frommer Prediger ofters mehr denn gnung zu kämpfen mit ihr vielen auß seiner eignen Kirchgemeine/ die sich ihm freventlich widersetzen: die alle stürmen/ alleine nichts gewinnen: sintemahl der Streit nicht bloß und alleine Trewer Lehrer ist/ sondern des H. Erren Christi/ der mit zu Felde lieget/ durch dessen hülffe und beystand sie auch den Sieg erhalten/ und mit dem Schwerdt des Geistes einen Feind nach dem andern erlegen sollen. Dieses ist nun viel ein herrlicher Sieg/ als die Victoria Pharsalica, da Julius der Römische Kayser den Pompejum schlug und überwand: als der Sieg Pauli Aemilii, da er der Macedonier Großmächtigsten König Perseum zum schaw herumföhrete: Sintemal hie nicht bloss Menschen/ sondern der Teuffel mit seinem ganzen wüttenden Heer geschlagen und überwunden wird.

Solches aber geschicht nicht zu dem ende / das man allein auf die Lehrer sehe/ oder sie für Götter ambete; sondern das man sehen muß der gerechte Gott sey zu Zion. Sehen heist hie so viel/ als mit der that erfahren und inne werden/ das Gott der H. Erre/ der allein wahre/ allein lebendige/ allein weise und mächtige Gott in seiner Christlichen Kirchen an noch zugegen sey/ und sich bey derselben im dienst Trewer Lehrer/ heylwärtig und mächtig erzeige. Wie denn S. Paulus schreibet 1. Cor. 15. er habe zwar viel gethan mit seinem Streiten und Lehren in der Kirchen Gottes/ mehr denn andere: aber nicht ich/ spricht er/ sondern Gottes gnade in mir.

Mit solchen vielen Segen hat nu auch Gott unsern Sel. H. Praepositum, als einen Gottseeligen eyfrigen Lehrer ge-

D ij

Schmücket:

Plutarcho
in Pompe-
jo.

Plutarcho
in Aemilio.

1. Cor. 15.
7. 10.

Gal. i. v. 10.

Syr. 30.
v. 4.

Schmücket: Er ist von Gott gesegnet gewesen mit scharffem und Sinnreichem Verstande: mit lieblicher anmüttiger Beredsamkeit: Gott hat Ihn gesegnet mit fromen Zubörern und Pfarrkindern/die ihn meistentheils geliebet und geehret haben/ ob Ers gleich nicht allein hat können nach ihren Köpfen machen. Omnis enim placere impossibile est. Und S. Paulus spricht Gal. i. Wenn ich gedachte Menschen gefällig zu sein/so were ich Christus Knecht nicht. Gott hat Ihn auch gesegnet mit einer gutten/friedsamen und fruchebaren Ehe/ und in derselben ihme bescheret 8. Kinder/ Drey Söhne und Fünff Töchter/an welchen Er auch seine sondere Freude und Ehre erlebet / und sonderlich an seinem jüngsten Sohne/dem Ehrwürdigen/ Ahtbaren und Wolgelahrten Herren M. Christiano Hyllero, treuwflüssigen Pastori der Evangelischen Gemeine zu Scumi in der Cron Polen gelegen/ an deme hat der Seelige Herr Präpositus seines gleichen verlassen/das demnach/ ob er schon gestorben/es ist/ als wenn er nicht gestorben were/ Syr. 30. Den Gott nebenst dem andern Geschwister / und gangen ansehlichen Leidtragenden Freundschaft / über dem plötzlichen Hinric ihres lieben Herren Vaters und trewen Freundes/ kräftig trösten/ und sie allesambt Gefässe seiner Gnade und Barmherzigkeit wolle sein und bleiben lassen.

Was des Herren Präpositi Success und Fortgang seiner anbefohlnen Ambtsverrichtung betriffe/so hat Er auch einen Sieg nach dem andern erhalten / das man auch an Ihm hat sehen müssen/ der rechte Gott sey zu Zion/ der halte über Ihm und seinem Ambte. Haben Iose Leute bey unterschiedenen Reformationen etwas wider ihn vorgenommen/ so ist doch Gott bey Ihm gewesen/ und hat Ihn allezeit wunderbarlich gerettet/ auch seine trewe und eiderige Beständigkeit niemals unbelohnet gelassen.

Haben

Abdankungs Sermon.

Haben sich Mißverstände und Streitigkeiten/ so wohl in Ehe als andern sachen/ unter seinen Kirchkindern vermercken lassen/ hat er dieselbe zeitlich/ mit sonderbarem fleiß und bescheidenheit wissen zu entscheiden/ und gütlich beyzulegen.

Insonderheit aber hat Er den Sieg endlich auch erhalten/ wider den letzten Feind den Todt / den er verwichenen Dinstag umb 3. der halben Uhr / des Morgends / mit festem Glauben ritterlich überwunden hat. Und weil Er einen solchen guten Kampf gekämpffet / und seinem lieben Gott treu und Glauben gehalten / ist albereit seine Seele/ für solche seine trewe Dinsten/ mit Ehren und Schmuck gekrönet: der Leib muß zwar noch ein kleines in der Erden verbleiben; aber wir sind der gänglichen Hoffnung/ es sey vorhanden die letzte Stunde / der Tag der Erlösung nahe sich/ da wird ihn Christus aufserwecken/ und mit der Seel vereinigen/ da wird Er an Leib und Seel herrlich gemacht werden.

Zu Athen lebete ein fürnehmer berühmter Philosophus, mit namen Zeno, welcher wegen Institution, guter aufziehung und anführung junger Leute der ganzen Stadt ein sehr nützlicher Mann war. Als er nun seinen Lebenslauf beschlossen/ erzeugten sich die zu Athen so Danckbar und Ehrerbietig/ daß sie Ihn/ neben einem statlichen Begräbniß/ eine güldene Krone zuverfertigen beschlossen/ und ein öffentliches Decret machten/ welches sie an Zwo Säulen/ zum Gedächtniß anschreiben ließen/ dieses/ inhalts: Dieweil Zeno ein Sohn Mnasi, ein Citticus, viel Jahre in unser Stadt/ als ein Philosophus oder weiser Lehrer/ sich aufgehalten/ und in allem ein redlicher Mann verblieben/ junge Leute so Studierens und Suche halben anhero kommen/ zu allem gutten hat angeführet/ in dem er sie zur

D iij

Tugend

Psal. 8.
v. 6.

1. Johan. 2.
v. 18.
Luc. 21.
v. 28.

Laert. de
vit. & Mo-
rib. Philo-
soph. 1, 71

Parentations- und

Zugend und Mäßigkeit anermahnet / und seinen eignen Wandel / so den Worten und selner Lehre gemäß / allen zur folgerempfel fürgestellt / so ist mit guttem Glücke für billich angesehen worden / gedachten Zenonem öffentlich zu loben / und mit einer güldeney Krone rechtmäßiger weise zu zieren / wegen seiner Jugend und Mäßigkeit. Hierüber beweten sie ihm ein öffentlich Begräbnuß in Ceramico, erwehleten auch Fünff Männer auß den Acheniensern / die solche Krone zuzurichten / und den Begräbnuß-Baw auffzuführen / ihnen liessen angelegen sein / auf das iederman erkenne / wie die Athenienser tapffere Männer / im Leben und Tode zu Ehren wissen.

Dieses ist rühmlich! Aber so viel ein höher werck Lehrer und Prediger thun / wenn sie die Menschen in Geistlichen sachen / ihre Seeligkeit betreffend / trewlich unterweisen; als jener Heydnische Philosophus Zeno, der der Athenienser Kinder nur in der Welt-Weisheit unterrichtete / so viel eine grössere Ehren-Belohnung werden sie dort im Himmel von Gott und dem HERRN Jesu zuerwarten haben / nemlich / Jesus wird ihnen auffsetzen die Krone der Gerechtigkeit / die Krone des Lebens. Apoc. 2.

An jenem Tage solt der Seelige Herr Probst auch in der that erfahren: Denn der HERR / dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auff Erden: Der gerechte Richter / der ihm niemand umbsonst dienen läst: der da wohlthut den guten und frommen Herzen: der wird Ihme / als Seinem trewen Diener / die Kron der Herrlichkeit auffsetzen / die Er ihm schon beygelegt und wohl aufgehoben hat. Nicht Ihm aber alleine / sondern auch allen seinen gehorsamen Kirchkindern / die ihn gerne gehöret / gebürlich gehöret / und auß seinen eyderigen Buspredigten sich zu Gott bekehret.

Der

2. Tim. 4.

v. 8.

Apoc. 2, 10.

Matth. 23.

v. 12.

Psal. 124.

v. 4.

Abdankungs Sermon.

Der grosse GOTT / welcher alleine trewe Arbeiter in
seine Erndte sendet / wolle numehr die vacirende Stelle wie-
derumb mit einem Gottseeligen / fromen und tauglichen
Subjecto so da habe und behalte *καλοῦ πνεύματος* sanorum ver-
borum DEI, ersegen / damit in diesem Hochlöblichen Für-
stenthume das Wort Gottes reichlich und underfälsche
wohnen / die Seelen der Menschen rechte geweidet / und zum
Ewigen Leben erhalten werden mögen.

Das aber Hochgedacht J. J. J. S. S. S. G. G. G. durch Ewer
Bestreng der numehr vollzogenen Christlichen Funeration und
EhrenGedächtnuß gnädig beywohnen lassen / und dadurch de-
ro Fürstl. und Gnädige affection gegen dem Seelig verstorbenen /
so wol dessen hinterbliebenen hochbetribren Erben Contelliren
wollen : Das auch Ew. Geste. und Gunsten / zusambt dem Hoch-
löblichen Frauenzimmer / in so grosser Frequenz / ebenfals ih-
ren günstigen und freundlichen willen / so wol dero Christliche
Condolentz gegen den Leidtragenden hierdurch gnugsam remon-
striret, und das Grab ihres Trewen Seelsoegers mit schuldi-
gen Leid- und Liebes- Thränen befeuchtet und angenezet ha-
ben / davor sind ermelte / des Seelig verstorbenen Herren Präpo-
siti nach zehlebene Leben / gehorsamb und unterthänig / unter-
dinstlich und dinstlich / auch freundlichen danckbahr.

Und wie J. J. J. S. S. S. G. G. G. sie sich zu dero Fürstlichen
und Gnädigem Schutz ferner in gehorsamb empfehlen / so wol-
len dero ertheilte grosse Gnade / und dadurch zugewachsenen
hohen Trost / in ihrem Gebet / gegen dem fromen Gott zu rüh-
men / und für allen J. J. J. S. S. S. G. G. G. Fürstlichen Wolstand /
treuwfleißig zubitten / Sie schuldig und verbunden / auch wil-
lig sein : also wollen Sie sich nichts minders bemühen / womit
gegen Ew. Geste. die Fürstlichen Herren Abgesandten und Fra-
wen Abgesandtinnen / wie auch gegen Meine allerseits Hochge-
ehrte Herren / zusambt dem Hochlöblichem Frauenzimmer / dero
bezeigte Gunst / Mitleiden / und Christliche Begleitung / Sie
hinwiederumb in aller begebenheit / doch viel lieber in fröli-
chern Fällen / bedienen / und durch mögliche Thatsstellung ihre
schuldige Danckbarkeit gegen Ihnen allen und ieden besonders
contelliren und bezeigen mögen.

Und ich vor meine Person / lege numehr auch mein *Ἰησαῖον*
ἠέγγε mit dazu / und sage mit dem lieben David / 2. Sam. 2. 7. 5.
Benedicti Vos à Domino, quia hoc fecistis. Gesegnet seid Ihr dem

H. E. r.

2. Sam. 2.
N. 5.

Parentations- und Abdankungs Sermon.

Hiob. 5. v. 8.
Marc. 13.
v. 27.

2. Reg. 11.
v. 3.
Gen. 7. v.
16.

Herrn/daß ihr solche Barmherzigkeit gethan/und das Leich-
Leg- und Ehren Gedächnuß/ H. Präpositi, numehr in Gott
seeligen/ mit so herrlicher und ansehlicher frequentz habet zieren
und ehonestiren helffen. Der Herr sey Euch wieder treu/und
erweise heute oder morgen an Euch und den Ewigen auch des-
rogleichen Wohlthat / bringe euch einmahl in guttem Alter mit
frieden in ewer Grab/ und samle Euch einsten durch der H. En-
geldinst zu seinen Auserwehlten.

Du aber/ O du Seel. Herr Präposite, du trewer Knecht und
Diener Jesu/ der du in dein Schlaffkammerlein gegangen bist/
dich einen kleinen Augenblick zu verbergen/ biß der zorn für-
über gehe/ ruhe und schlaffe gang mit frieden. In pace factus est
locus tuus! Du bist zur rechten Ruhe kommen. Gott versteckt
dich in deinem Schlaffkammerlein / wie Joas verstecket wurde/
daß die Teuffliche Athalia dich nicht wird würgen können. Der
Herr hat hinter dir zugeschlossen/ wie hinter Noah.

Der Herr Jesus gebe deiner Seelen Friede und Freude für
seinem Angesicht/ dem Körper eine sanffte Ruhe im Grabe/ am
Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum Ewi-
gen Leben/ und uns sambelichen zu rechter Zeit
eine seelige Nachfahret. AMEN!

E N D E



Th. w. Anset, 190 ^m

